



Gefällig zu seyn, zur Dame von einem Herzen gemacht;
 Daß dann die Leidenschaft, worinn wir für sie glühen,
 Das Stärkste ist, was man sich denken kann.
 In diesem Falle befand sich der ehrliche Mann,
 Prinz Amadis. Er fühlte für Blinden,
 Was Seine Hoheit noch nie für keine Dame gefühlt,
 Was schöne Seelen nur für schöne Seelen empfinden,
 Und was sie um so viel eher für wahre Liebe hielt,
 Da sie zu fromm, und vielleicht aus ihr bekannten
 Gründen
 Zu klug war, die niedrige Kunst, Begierden zu ent-
 zünden,
 Zu Hülfe zu rufen, die Naso den häßlichen Damen
 empfiehlt;
 Die kleinen unmerklichen Griffe, wobey die schlaue
 Cokette
 Nichts wagt, und insgemein mit großem Vortheil
 spielt.
 Das kleinste Uebersehn in ihrem Anzug hätte
 Bey Einem, der so gern nach jeder Blöße schießt,
 Die man ihm giebt, unendlich viel verändert.
 Doch, so behutsam sie sich unwickelt und behändert,
 So sehr sie sich hütet, damit in keiner Stellung nie
 Dem